



Bildung für die Zukunft

Die Aus- und Weiterbildung genießt in der österreichischen Rinderzucht einen hohen Stellenwert. Züchten

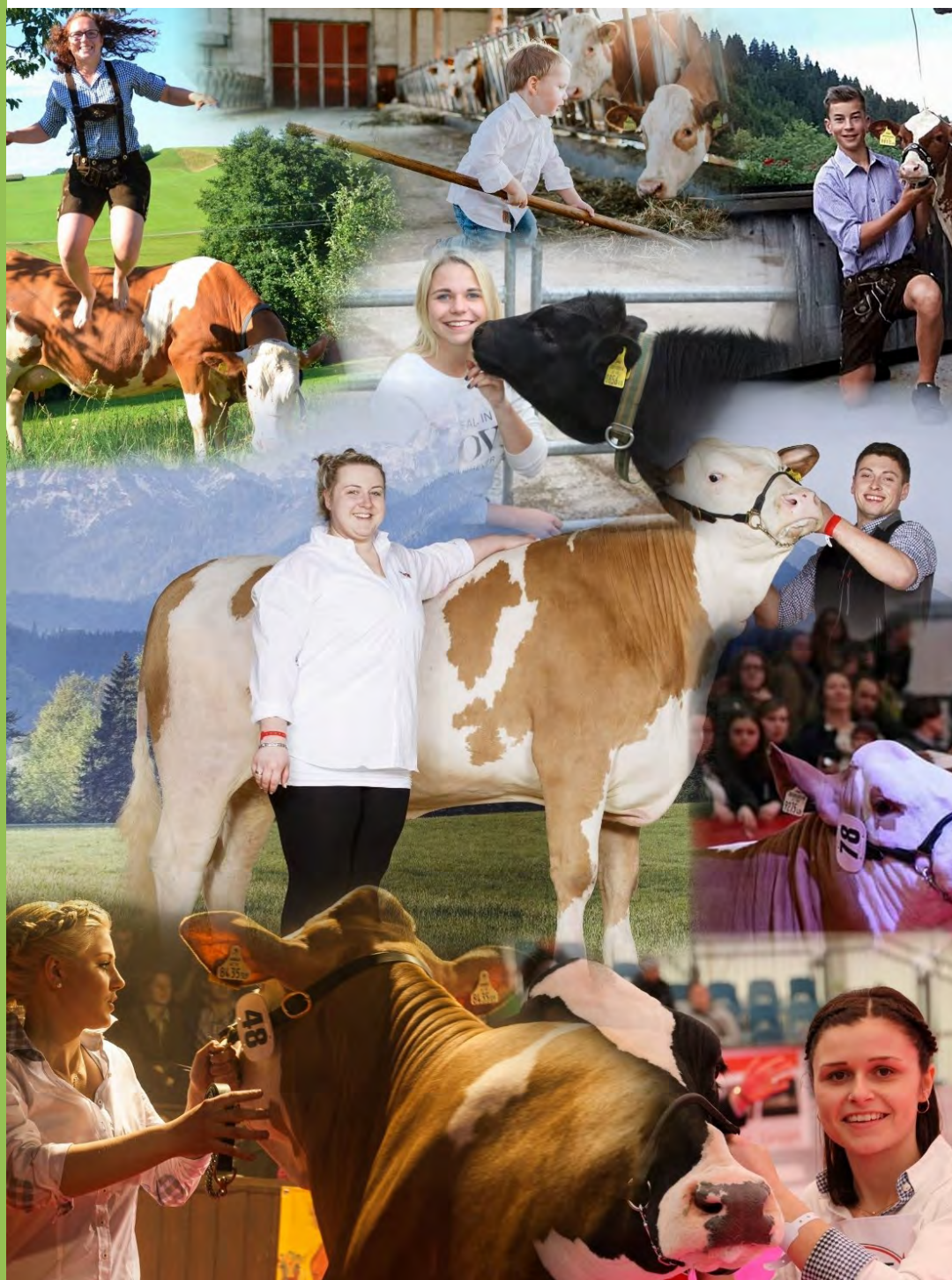
heißt „denken in Generationen“. Dasselbe gilt für den Bildungsbereich und ist neben der Forschung der wichtigste Baustein für die Zukunft. Mit dem Ausbildungsprogramm zum Jungzüchterprofi wurde im Jahr 2008 von der damaligen ZAR-Führung der richtige Schritt gesetzt. Mit dem passenden Mix aus Theorie und Praxis und hochkarätigen Experten als Referenten wurde auch unsere Jugend immer auf den neuesten Stand gebracht und für ihre Arbeit als Rinderzüchter optimal vorbereitet. Als zukünftige Herausforderung sehe ich für unsere heimischen Familienbetriebe den freien Markt und den freien Wettbewerb, auf dem sich die Bauern tagtäglich behaupten müssen. Dazu kommen noch Werte- und Strukturwandel und gesellschaftliche Veränderungen. Hier ist es wichtiger denn je, auf die Qualitätsschiene, die Professionalisierung und die Bündelung der Kräfte zu setzen. Jedenfalls bin ich stolz auf unsere engagierten Jungzüchterinnen und Jungzüchter. Ich wünsche mir und bin überzeugt, dass diese mit viel Herzblut und Engagement den Spagat zwischen Altem bewahren und Neuem entwickeln schaffen. Wo ein Wille ist auch ein Weg. Mit der Willenskraft der Jugend kann man sicherlich Berge versetzen! Wir wollen Ihnen deshalb einen Überblick über die bisherigen Aktivitäten im Bildungsbereich sowie die zukünftige Ausrichtung der Ausbildung zum Jungzüchterprofi geben.

Stefan Lindner, Obmann der ZAR

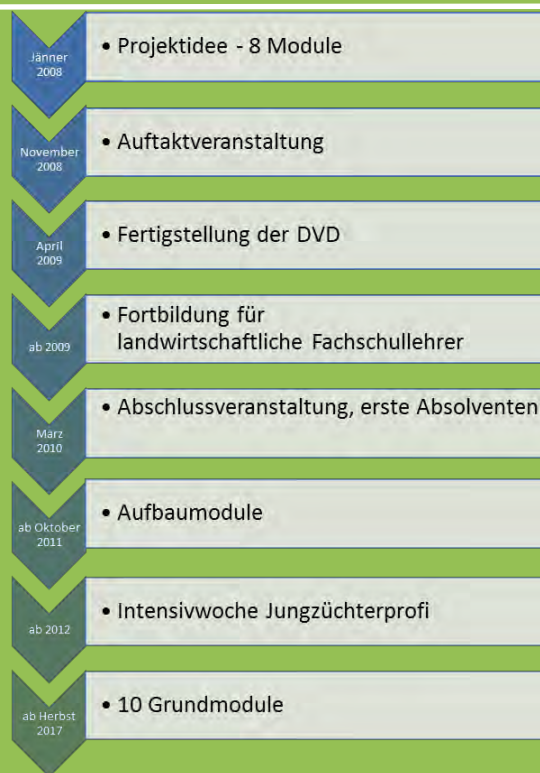
JUNgzÜCHTERPROFI: AUFBAU - WEITERBAU - UMBAU

Seit Projektstart im Jahre 2008 haben 267 Jungzüchterprofis diese Ausbildungsreihe abgeschlossen. Ing. Gerlinde **Halbartschlager**, Projektleiterin für den Jungzüchterprofi, hat bei den Gründervätern, bei den Wegbegleitern

sowie bei den Teilnehmern und Absolventen nachgefragt. Ermöglicht wurde das Projekt über das Förderprogramm der Ländlichen Entwicklung 2006 - 12 und 2013 - 20.



Auswahl einiger Fotos vom aktuellen Fotowettbewerb des Jungzüchterprofis. In Summe wurden 125 Fotos eingesandt.



Hannes Penz, von 2007 - 2009 Obmann der Österreichischen Jungzüchter Vereinigung (ÖJV).
Foto: RZO/Wagner

JUNGZÜCHTERPROFI: DIE ERSTEN SCHRITTE

Die Idee des Projektes wurde im Jänner 2008 bei einer Veranstaltung zur zukünftigen Ausrichtung der ZAR geboren. Ursprünglich als Jungzüchterakademie bezeichnet, war der Jungzüchterprofi eines von fünf vorgeschlagenen Projekten, das im Anschluss erfolgreich umgesetzt wurde. Die Projektidee fand in vielen Gremien rasch Gefallen. Bald darauf wurde im Vorstand der ZAR beschlossen, dass dieses Projekt auch umgesetzt werden soll.

Das Projekt wurde am 11. August 2008 eingereicht und nach der Genehmigung vom BMLFUW am 25. September 2008 gestartet. Ab diesem Zeitpunkt stand die detaillierte Planung und Organisation der Weiterbildungsseminare mit den JungzüchterInnen im Mittelpunkt. Zusätzlich wurde die Öffentlichkeit stark forciert, um das Interesse bei den engagierten JungzüchterInnen zu wecken.

...„IST DAS EUER ERNST?“...

Nachgefragt bei Hannes Penz

Deine erste Begegnung mit dem Begriff Jungzüchterprofi...

Eines Tages hat mich ZAR-Obmann Toni Wagner angerufen und mich gefragt was ich von dieser Idee halte bzw. ob ich so etwas kenne. Mir war das unbekannt, ich habe jedoch schon mehrfach von der European Young Breeders School in Belgien gehört, die uns hier als Vorbild diente. Im Anschluss an das Telefonat haben wir einen Termin in der ZAR für ein Brainstorming vereinbart und die erste Reaktion, wenn ich mit Leuten gesprochen habe, war: „Ist das euer Ernst?“

Ich dachte mir, wenn wir jetzt die Chance nicht ergreifen, wann dann. Dank des Einsatzes von Toni Wagner bei der Agrarpolitik konnten wir erfolgreich in die Weiterentwicklung der Module gehen. Ich denke, dass der Jungzüchterprofi ein klares Statement zur bewussten Entscheidung für die Rinderzucht seitens der Agrarpolitik war.

Die wichtigsten Meilensteine für dich?

Einerseits die Förderzusage seitens des BMLFUW, andererseits die Idealbesetzung durch den frischgebackenen

Absolventen der BOKU, der vorerst nur als Praktikant tätig war und dann als Projektleiter angestellt wurde, Herr DI Markus Gahleitner. Er war ein kompetenter Ansprechpartner für die Jungzüchter, das Ministerium und für mich.

Gab es einen Moment, an dem du gedacht hast, das wird nichts mehr?

Das Abschätzen der Teilnehmeranzahl im Förderantrag war nahezu unmöglich. Wir wussten nicht, wie stark der tatsächliche Andrang zu dieser Ausbildung sein wird.

Wie seid ihr auf die Themenschwerpunkte gekommen?

Als Vorbild für die praktische Ausbildung diente uns die European Young Breeders School in Belgien, alle weiteren Inhalte wurden bei einem Brainstorming erarbeitet.

Anregungen für den weiteren Projektverlauf?

Aus meiner Sicht ist das Projekt zukunftsfit, denn durch die enge Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftsschulen in Kombination mit den besten Referenten und wissbegierigen Jungzüchtern ist die Qualität auf

höchstem Niveau und es profitiert jeder Beteiligte davon, solange die politischen Rahmenbedingungen annähernd gleich bleiben. Um den Weitblick zu behalten, wäre es aus meiner Sicht ein wichtiger Schritt, den Bereich Forschung in Zusammenarbeit mit den Universitäten mit ins Boot zu holen.

Was zeichnete den Erfolg dieses Projektes aus?

Das Projekt lebt von den Teilnehmern, den Referenten und natürlich in erster Linie von den Projektleitern, deshalb war und ist es auch nach wie vor so erfolgreich. Die Ausbildung sehe ich neben den fachlichen Inputs als richtiges Erlebnis für die Jungzüchter. Teilweise haben sich Freundschaften über die Bundesländergrenzen hinweg entwickelt, die bis heute noch bestehen.

In der Gründungsphase waren die Personen Toni & Markus für diesen Erfolg verantwortlich. Meine Obmannschaft bei der ÖJV war von den beiden geprägt. Toni gab mir immer wieder einen neuen Anstoß und Markus setzte es mit Konsequenz um. Für mich ist ganz klar der Projektleiter – in meinem Fall DI Markus **Gahleitner** – der Schlüssel zum Erfolg.

Was du unbedingt noch loswerden möchtest...

Danken möchte ich in diesem Zusammenhang meinen Chef DI Franz **Kaltenbrunner**, der es mir ermöglicht hat, neben meiner Arbeit beim RZO auch den Obmann der ÖJV zu machen. Ich durfte auf Ressourcen zurückgreifen, die im Nachhinein gesehen oftmals als viel zu selbstverständlich angesehen werden.

„... OHNE JUGEND KEINE ZUKUNFT ...“

Nachgefragt bei Anton Wagner

Die ZAR hat bereits im Jahr 2008 mit Weitblick die Bildung in Angriff genommen...

Die ZAR war damals ein in sich geschlossenes Konstrukt, das als Dachorganisation eigentlich für niemanden wirklich greifbar war. Eine Neuorientierung war notwendig. Ein gemeinsamer Workshop Anfang 2008 mit den Mitgliedsverbänden brachte in den Bereichen Bildung mit der Schulung von Jungzüchtern, Mitarbeitern der Zuchtorganisationen sowie Landwirten und Funktionären, im Bereich der Forschung und im Bereich des Marketings drei wichtige Weiterentwicklungen hervor.

Zu diesem Zeitpunkt war uns bereits bewusst, dass die Ausbildung der Jugend eine wichtige Investition in die Zukunft ist. Ohne Jugend gibt es keine Zukunft. Aus diesem Grundgedanken heraus erschufen wir das Konzept des Jungzüchterprofis, welches beim BMLFUW sofort Anklang fand.

Wie kam es dann auch zur Umsetzung?

Manchmal ist es so, dass einfach die richtigen Leute zum richtigen Moment zusammenkommen und ihren Ideen und Innovationen freien Lauf lassen. So war es auch in unserem Fall. Seitens des Ministeriums hatten wir die große Unterstützung von DI Franz **Paller**, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand. DI Markus **Gahleitner** und DI Lukas **Kalcher** waren diejenigen, die das Gedankengut sammelten und, sei es im kreativen Bereich als auch in der Umsetzung, schließlich auf den Boden brachten. Hannes **Penz** als Obmann der ÖJV fungierte als Praktiker und trieb uns immer wieder an, am Ball zu bleiben und das Ausbildungskonzept praxisorientiert zu gestalten.

Woher kam dein großer Einsatz für die Jugend?

Aus eigenen Erlebnissen kann ich nur sagen: Wo keine Jugend am Land ist, verschwinden die Rinder, das Grün-



Ök.-Rat Anton Wagner, von 2005 - 2016 Obmann der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter, ZAR.



land, es folgt die Verwaldung, die Lebensqualität sinkt, Menschen wandern ab. Uns war und ist bewusst, dass die Rinderzucht sehr komplex und vielfältig ist. Aus diesem Grund brauchte es einfach eine spezifische Ausbildung. Im Zusammenhang mit der Ausbildung muss man auch klar sagen, dass die Jungzüchter die Rinderzucht wieder gesellschaftsfähig machen, offener gegenüber kritischen Fragen sind und diese auch beantworten können.

Ein großes Anliegen war uns auch die zentrale Organisation der Züchterjugend, um dieser Perspektiven für die Zukunft zu bieten und um die Zuchtinformationen für die Basis auf den Betrieben anwendbar zu machen.

Ein besonderes Erlebnis mit den Jungzüchtern...

Für mich persönlich war jede Jungzüchterveranstaltung ein Erlebnis, aus der ich Energie schöpfen konnte, weil ich einfach die Begeisterung der Jugendlichen und Kinder an der Arbeit mit Rindern gespürt habe. Dies war auch mein persönlicher Antrieb, mich gezielt für die Schaffung von Perspektiven für die Jugend einzusetzen.

Warum war dir die Abschlussreise nach Brüssel so wichtig?

Uns – hier meine ich meinen Geschäftsführer Mag. Ing. Franz **Sturmlechner** und mich – war es ein Anliegen, sich für die Sichtweise der „großen“ Politik in Brüssel zu öffnen, deshalb liegt uns die Abschlussreise in das Zentrum der Europäischen Union besonders am Herzen. Zudem schließen sich alle Jungzüchter nochmals zusammen und das schaffte eine ganz spezielle Bindung, eine Bindung von Jungzüchter zu Jungzüchter, aber auch eine Bindung von Jungzüchter zur ZAR.

Welche Bedeutung hat das Projekt für dich?

Das Projekt Jungzüchterprofi ist für

mich ein Kernprojekt der Rinderzucht. Positiv zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Mitgliedsorganisationen der ZAR, aber vor allem die Zuchtverbände es mittlerweile als Kernaufgabe der ZAR sehen, unsere Jugend, die Jungzüchter aus- und weiterzubilden.

Warum denkst du, war und ist das Projekt so erfolgreich?

Der Start des Jungzüchterprofis war deswegen so erfolgreich, weil eine Perspektive vorhanden war, die Mitglieder der Dachorganisation das Projekt positiv unterstützt haben und die Infrastruktur von den Landwirtschaftsschulen genutzt werden konnte. Dieses Zusammenspiel zeigt, wieviel die österreichische Rinderzucht bewegen kann, wenn alle an einem Strang ziehen und ein gemeinsames Ziel verfolgen. Die Folge: eine hervorragende fachliche Ausbildung und österreichweite Vernetzung der Jungzüchter.

Wie siehst du die Zukunftschancen für das Projekt?

Ich bin persönlich davon überzeugt, dass es bei allen Veränderungen und Weiterentwicklungen der ZAR der Jungzüchterprofi weiterhin ein Zukunftsprojekt sein wird und muss!

Was möchtest du den Jungzüchtern noch mit auf den Weg geben?

Liebe Jugend, liebe Jungzüchter, wir brauchen euch am Land. Ihr werdet gebraucht und wir wissen es zu schätzen, was ihr für die Gesellschaft leistet. Behaltet immer im Hinterkopf, dass die Züchterschaft die Richtung vorgibt und ihr euch aber selbst den Weg in die Zukunft bereitet.

Genießt und lebt eure Verantwortung auf euren Betrieben und im Rahmen eurer Funktionen aus. Nur wer bereit ist sich einzubringen, kann die Zukunft positiv, aber vor allem aktiv mitgestalten.

SCHULUNGSVIDEO STYLING UND TIERVORFÜHRUNG

Im April 2009 nahmen beim Abschlussmodul 7 und 8 insgesamt 60 TeilnehmerInnen beim Exterieurbeurteilen und Preisrichten sowie Stylen und Tiervorführen teil. Mit Begeisterung wurden die fordernden und anstrengenden Aufgaben von den TeilnehmerInnen erfüllt. Beim Modul Styling und Tiervorführung hatten die JungzüchterInnen den Auftrag, jeweils eine ihnen zugewiesene Kalbin innerhalb von drei Tagen bestens zu stylen und am letzten Tag korrekt vorzuführen.

Zusätzlicher Ansporn war sicherlich der Wettbewerb, wo sich die engagierten TeilnehmerInnen untereinander messen konnten.

Da es bis zu dem Zeitpunkt nur wenig Unterrichtsmaterial zu diesem aufstrebenden Themenbereich gab, wurde die Herausforderung angenommen und im Zuge der 3-tägigen Veranstaltung ein Lehrvideo erstellt, welches in Folge den landwirtschaftlichen Schulen für den Unterricht zur Verfügung gestellt wurde.



SONDERBEILAGE: VOM STALL IN DEN SCHAURING

Die Redakteure der Zeitschrift „der Fortschrittliche Landwirt“ begleiteten die Jungzüchterprofis bei den zwei Abschlussmodulen. Herausgekommen ist unter der redaktionellen Leitung der Broschüre „Vom Stall in den Schauring“ von DI Stephanie **Großpörtl** eine 40 Seiten umfassende als wertvolle Unterlage für den richtigen Umgang mit den Tieren, die ersten Gehversuche, Gewöhnung an den

Strickhalfter, Waschen, Scheren von Milchvieh, professionelle Fotografie von Rindern, die Erfahrungen eines Tierarztes und spezielle Tipps für Fleischrinderzüchter. Fachleute aus dem In- und Ausland lassen sich in die Karten schauen und verraten ihre Tricks und Erfahrungen. Eine Neuauflage ist bereits geplant und soll im Jahr 2018 veröffentlicht werden.



„... DER JUNGZÜCHTER MUSS IM MITTELPUNKT STEHEN ...“

Nachgefragt bei Markus Gahleitner
Wie bist du zu diesem Projekt gekommen und was waren deine Aufgabengebiete?

Begonnen hat eigentlich alles mit einem Praktikum bei der ZAR. Wir sind zu einem Brainstorming zusammengekommen und haben Ideen gesponnen, deren Inhalte ich dann ausarbeiten durfte. Eine fixe Anstellung zum Projektleiter konnte ich dann im Zuge der fixen Fördergenehmigung des Ministeriums im Anschluss an das Praktikum im September antreten.

Anfangs hatte ich keine Vorstellung, was da eigentlich auf mich zukommen sollte. Ich kam dann ganz schön ins Schwitzen, als mir bewusst wurde,

welche Verantwortung ich hier zu tragen habe.

Gab es für dich einen Moment wo du dir gedacht hast „Jetzt geht's endlich voran“?

Nach dem Auftaktmodul im November 2008 wurde mein Ehrgeiz nochmals gesteigert. Mein Motto war und ist es noch immer: “Wenn, dann ordentlich!”

Wie ist es dir vor dem ersten Modul ergangen? Warst du nervös?

Schlafstörungen hatte ich keine, aufgeregt war ich natürlich schon. Bei der Eröffnung in Freistadt waren viele hochrangige Ehrengäste anwesend.



DI Markus Gahleitner, von 2008 - 2012 Leiter der Bildungsprojekte in der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter, ZAR.



Martin Unterweger, Assling, Osttirol, Projektleiter von 2012 – 2015:

„Der Jungzüchterprofi ist ein tolles Bildungsprojekt. Es bietet den jungen Menschen, die ihre Zukunft in der Landwirtschaft, insbesondere in der Rinderhaltung und in der Milchwirtschaft sehen, eine einzigartige Möglichkeit der Weiterbildung und der österreichweiten und internationalen Vernetzung.

Dass ich einige Zeit dieses Projekt leiten durfte und so viele junge, motivierte Bäuerinnen und Bauern kennen lernen durfte und sie auf einem Stück ihres Weges begleiten durfte, ist für mich eine enorme Bereicherung und ich bin dafür sehr dankbar. Zu sehen, mit welcher Motivation die Jungzüchterprofis nicht nur ihre elterlichen Betriebe weiterführen und ihre persönliche Zukunft darin sehen, sondern auch Funktionen in bäuerlichen Vereinen und Organisationen wahrnehmen und sich so für den gesamten Berufsstand einsetzen, ist sehr beeindruckend.

Ich wünsche dem Projekt, ganz besonders den Jungzüchterprofis, eine gute und erfolgreiche Zukunft.“

Die große Unbekannte war, wie schlussendlich die Ausbildung bei den Jungzüchtern ankommen wird, da es in Österreich bisher nichts Vergleichbares gegeben hat.

Du durfst sehr viel Zeit mit den Teilnehmern verbringen. Gibt es einen Moment, an dem du dich gerne zurückerinnerst bzw. der dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Für mich standen immer die Jungzüchter im Mittelpunkt, sie sollten so viel wie möglich mit nach Hause nehmen. Diese Wertschätzung habe ich auch immer wieder von den Jungzüchtern zurückbekommen. Legendar war für mich die Abschiedsfeier mit den Absolventen bei mir zuhause. Ich habe sie zu einer Betriebsbesichtigung mit einer kleinen Grillerei eingeladen. Plötzlich erhielt ich von den Jungzüchterprofis als Abschiedsgeschenk ein Kalb – mein Profigirl – überreicht. Da hatte ich dann doch Tränen in den Augen.

Hattest du ein Lieblingsmodul?

Mein absolutes Lieblingsmodul ist „Persönlichkeitsbildung“. Die Teilnehmer haben sich hier geöffnet und sind richtig aus sich heraus gekommen. Besonders in Erinnerung habe ich die Ansprache eines steirischen Jungzüchters: „Hallo, i bin da Hans, i kum aus da Steiermark und i bin do, damit i a gscheide Bäurin findt“ – gleichzeitig grinst dieser Teilnehmer schelmisch den Mädels zu.

Was denkst du, ist das Wichtigste für den Fortbestand des Projektes?

Der Jungzüchter muss auch weiterhin im Mittelpunkt stehen und das hohe fachliche Niveau auf jeden Fall erhalten bleiben, damit die Ausbildung auch in Zukunft interessant bleibt. Ein wesentlicher Faktor ist der menschliche Umgang mit den Teilnehmern und

die Förderung der Gruppendynamik. Damit lassen sich Berge versetzen.

Denkst du, dass die gesetzten Ziele erreicht wurden?

Die von mir persönlich gesetzten Ziele wurden auf alle Fälle erreicht, Verbesserungspotential gibt es natürlich immer. Ich denke, dass es wichtig wäre, wenn sich der Jungzüchterprofi wirklich als fixer Bestandteil der österreichischen Rinderwirtschaft etabliert und jährlich 20 bis 30 Absolventen das Ausbildungsprogramm abschließen. Super wäre es, wenn alle Absolventen seit 2008 einmal jährlich im Rahmen eines Absolvententreffens zum Austausch zusammenkommen könnten.

Hattest du auch Unterstützung bei der Umsetzung?

Lukas, Lukas, Lukas, Lukas, Lukas... – er war der kreative Kopf im Hintergrund der mich mit seinen innovativen Ideen bei der Zielerreichung tatkräftig unterstützte. [Anm.: Markus hätte noch viel öfter Lukas gesagt, wenn wir ihn nicht unterbrochen hätte. Ein ganz großer Dank geht hiermit an DI Lukas **Kalcher**.] Ich durfte im Rahmen des Projektes auch jemanden besser kennenlernen. Er war wie ein Vater für mich und fand für jedes Anliegen oder Problem immer eine Lösung. Die Rede ist von Toni **Wagner**. Danke Toni, dass du mich auf meinem Weg als Projektleiter begleitet hast.

Was möchtest du den Jungzüchterprofis noch mitgeben?

Es entstehen so viele Freundschaften über die Bundesländergrenzen hinaus, es wäre schön, wenn diese Form der Gemeinschaft länger bestehen bleibt. Jeder Jungzüchter soll diese einzigartige Chance dieser Ausbildung nützen. Für mich, und ich denke auch für die Teilnehmer, war das eine absolute geniale Zeit, die ich auf keinen Fall



missen möchte und ich denke, dass es diese spannende Zeit sicherlich für die

zukünftigen Teilnehmer geben wird.

JUNGZÜCHTERPROFI: DIE AUSBILDUNG IN ZAHLEN

In zehn Jahren fast 3.500 Seminar- teilnahmen

Seit dem Startschuss der Bildungssoffensive Jungzüchter im Jahr 2008 wurden ca. 120 Veranstaltungen mit insgesamt fast 3.500 TeilnehmerInnen aus ganz Österreich abgehalten. Spitzenreiter bei der Bundesländerauswertung der AbsolventInnen ist nach wie vor das Bundesland Tirol mit über einem Viertel aller AbsolventInnen, dicht gefolgt vom Bundesland Salzburg. Österreichweit sind ca. 40% der

AbsolventInnen weiblich. Diese hohe Frauenquote bei der Ausbildung bietet der Jugend Sicherheit, aber vor allem Perspektiven für die Zukunft. Insgesamt können sich in Österreich 267 Jugendliche mit Stolz als Jungzüchterprofi bezeichnen. Während der Bildungssaison 2016/17 konnten bei 11 Veranstaltungen und 212 TeilnehmerInnen insgesamt 28 Jugendliche aus Tirol, Salzburg und Oberösterreich erfolgreich abschließen.

JUNGZÜCHTERPROFI: 8 MODULE & 17 TAGE

Österreichweit gibt es bereits 267 Jungzüchterprofis

Das Erfolgskonzept des Bildungsprogrammes Jungzüchterprofi ging auch in der Bildungssaison 2016/2017 auf. Der Startschuss zur erneuten modularen Ausbildung der JungzüchterInnen fiel im Oktober 2016 im Westen Österreichs. Die Auftaktveranstaltung bildet den Grundstein für die weitere spezifische, fachkundige und praktische Ausbildung. 20 motivierte JungzüchterInnen aus Tirol, Salzburg, Kärnten und Oberösterreich lernten am ersten Wochenende nicht nur einander kennen, sondern auch die agrarischen Rahmenbedingungen sowie die aktuellen Entwicklungen am Milchmarkt.

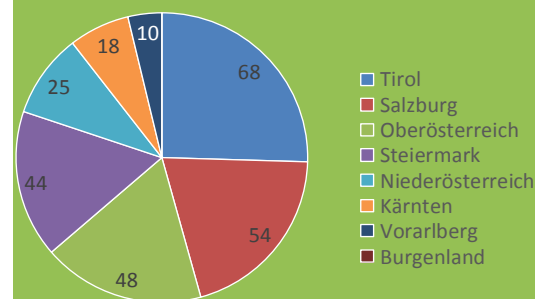
Gesunde und vitale Kühe sind der Grundstein für eine erfolgreiche Milchviehhaltung, so die Zusammenfassung des zweiten Moduls. Es kann nur das hinten herauskommen, was die Kuh vorne zu fressen bekommt, so wurde auf eine bedarfs- und wiederkäuregerechte Fütterung von Rindern eingegangen.

Damit die Zahlen „stimmen“, lernten die Jugendlichen die Kostenfaktoren der Produktion und die Aktivitäten des Arbeitskreises Milch kennen. Den Stall von einer anderen Seite betrachten – aus der Sicht der Kuh – ist für das Wohlbefinden der Kühe unerlässlich.

Rinderzucht in Österreich hat nicht nur Tradition, sondern ist eines der Hauptaugenmerke, weshalb österreichische Zuchttiere weltweit im Export gefragt sind. Praktische Züchtung, Zuchtziele und Anpaarungsplanung sind deshalb bei der Jungzüchterprofi-Ausbildung fest verankert.

Neben den fachlichen vertiefenden Grundkenntnissen ist es wichtig, dass Jugendliche wissen, wie sie aktive Öffentlichkeitsarbeit betreiben können und auch den Mut haben, zu einem Thema gezielt Stellung zu nehmen. Diese Themenbereiche wurden beim Modul 5 und 6 besprochen und gemeinsam erarbeitet.

„Schönheit liegt im Auge des Betrachters“ – das praktische Modul der Exterieurbeurteilung bot allen Teilneh-



Von den 267 Jungzüchterprofi-Absolventen stammen knapp die Hälfte aus den Bundesländern Tirol und Salzburg.

Grafik: ZAR/Halbartschlager



merInnen die Möglichkeit, Kühe linear einzustufen, um ein Gefühl für die Exterieurbeurteilung und Zuchtwertschätzung zu bekommen.

Das Highlight der Bildungssaison ist das dreitägige Modul des Tierstylings. Wobei die Jungzüchterprofis im Team innerhalb von 3 Tagen ihre Kalbinnen

optimal, wie für eine Rinderschau, vorbereiten. Damit der richtige Ehrgeiz und Ansporn der Jugendlichen herausgekitzelt wird, ist der Vorführwettbewerb am Sonntag das Top up. Im Zuge dieses letzten Moduls wurden die Zertifikate an die erfolgreichen AbsolventInnen überreicht.

„... EIN VORZEIGEPROJEKT, UM DAS UNS ANDERE LÄNDER BENEIDEN ...“

Nachgefragt bei Franz Paller

Die österreichische Züchterjugend ist dankbar, dass es ein leistbares Bildungsprojekt für die Rinderwirtschaft gibt. Wie wird das Projekt im Ministerium gesehen?

Seit Beginn der Jungzüchterprofiausbildung im Jahr 2008 wird das Projekt vom BMLFUW mit voller Kraft unterstützt. Das betrifft die Mitwirkung an der Entwicklung des modularen Kurskonzeptes mit inhaltlichen Vorgaben, ganz besonders jedoch die finanzielle Unterstützung für die Organisation und Durchführung der Module. Da es sich um ein gefördertes Weiterbildungsprojekt im Rahmen der ländlichen Entwicklung handelt, wird großer Wert darauf gelegt, dass neben speziellen fachlichen und praktischen Inhalten auch die Bereiche Agrarpolitik, Kommunikation, Persönlichkeitsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Projekt- und Betriebsmanagement behandelt werden. Ein weiteres wichtiges Thema ist Betriebswirtschaft mit der Analyse der Ergebnisse der Betriebszweigauswertung in den Arbeitskreisen. Die Jungzüchterprofiausbildung soll eine vertiefende fachliche und praxisorientierte Weiterbildung zur schulischen Ausbildung mit Spitzen-Trainer/innen bewirken. Deshalb gibt es eine enge Zusammenarbeit der ZAR und dem landwirtschaftlichen Schulwesen, der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, den Zuchtverbänden und den Landwirtschaftskammern. Hier spielt auch das

Kennenlernen wichtiger Institutionen eine bedeutende Rolle. Die Seminare ermöglichen den Zugang zu interessanten Themen und Menschen. Dies soll den Blick für die künftige Betriebsführung schärfen und erweitern. Die Jungzüchterprofiausbildung ist aus der Sicht des BMLFUW ein prioritäres bundesweites Bildungsprojekt. Um die Kostenbeiträge der Interessierten an der Rinderzucht und der künftigen Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer gering zu halten, wird es mit dem höchst möglichen Förderungssatz unterstützt.

Der Jungzüchterprofi wurde völlig auf neue Beine gestellt, ein richtiger Schritt in die Zukunft?

Das aktuell bewilligte, modifizierte und um den Fleischrinderbereich erweiterte dritte Förderungsprojekt weist eine gesicherte Finanzierung bis Mitte 2019 auf. Bei erfolgreichem Verlauf hat danach auch ein Folgeprojekt gute Chancen, genehmigt zu werden. In organisatorischer Hinsicht ist es eine Herausforderung, die Veranstaltungen durch die Vielfalt der Milch- und Rindfleischproduktion in Bezug auf Wirtschaftsweise, Produktionsausrichtung, Rasse, Zuchtziele, Betriebsstrategie, Vermarktungsform, Umfang und Intensitätsniveau optimal auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit unterschiedlichen Vorkenntnissen abzustimmen. Gleichzeitig ist dies aber auch eine Chance, voneinander zu lernen, Verständnis für



Ministerialrat DI Franz Paller, BMLFUW, Referat II/9a. Das Foto zeigt die Auftaktveranstaltung zum Jungzüchterprofi im Jahr 2008, v.l.: Ministerialrat DI Franz Paller, ÖJV-Obmann Johannes Penz, ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton Wagner, Projektleiter DI Markus Gahleitner.
Foto: landwirt.com/Großpötlz



DI Klaus Leichtfried, Projektleiter von 2015 - 2017



andere Strategien aufzubringen, bisherige Wege kritisch zu hinterfragen und neue Wege für die Betriebsführung zu überlegen. Damit kann bewusst gemacht werden, dass es verschiedene Wege zum Erfolg gibt.

Da die Seminare zielgruppenbedingt überwiegend am Wochenende abgehalten werden, erfordert dies ein besonderes Verständnis und Engagement der Trainerinnen und Trainer sowie der Projektleitung. Durch die gute Planung und die große Motivation aller Beteiligten an dem Projekt sind die Herausforderungen bewältigbar. Den Verantwortlichen und Mitwirkenden möchte ich an dieser Stelle einen besonderen Dank aussprechen.

Was möchten Sie den Jungzüchterprofis noch mitgeben?

Eine fundierte Berufsausbildung (Meisterausbildung oder höherer Schulabschluss) und laufende Weiterbildung sind wichtige Voraussetzungen, um einen Betrieb erfolgreich zu führen. Die Jungzüchterprofi- ausbildung ist eine einzigartige Fortbildungsmaßnahme, die sehr wirksam ist und die es derzeit nur für den Rinderbereich gibt. Daneben sollen auch andere Weiterbildungsangebote genutzt werden. Dazu zählt ganz besonders die Arbeitskreisberatung, die es im Rinderbereich für Milchproduktion, Mutterkuhhaltung, Ochsenhaltung und Rindermast gibt. Durch das Angebot von Vorträgen, Stallseminaren, Produktionskostenauswertungen, Exkursionen und Erfahrungsaustausch gelingt

es sehr gut, die Produktion zu optimieren, Kosteneinsparungspotenziale zu finden, Leistungsreserven auszuschöpfen und den wirtschaftlichen Erfolg zu verbessern. Näheres siehe unter www.arbeitskreisberatung.at.

Ein wichtiges Zukunftsthema ist die Digitalisierung, die es auch für die Landwirtschaft möglich macht, Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten. Fortgeschrittene Kenntnisse über die Nutzung von digitalen Informationen sind deshalb für die Jungzüchterinnen und Jungzüchter sehr wichtig, um am Ball zu bleiben.

Um Interessen durchzusetzen, sind Netzwerke und soziale Kompetenzen erforderlich. Die bundesweiten Seminare der Jungzüchterprofi- ausbildung stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und tragen zu einem Wir-Gefühl bei. Zusammen mit länderübergreifenden Freundschaften erleichtert dies die (spätere) Mitwirkung in Erzeugerorganisationen und Interessenvertretungen. Die Jungzüchterprofi- ausbildung ist ein Vorzeigeprojekt, um das uns andere Länder beneiden. Daher mein Appell an die Interessierten an der Rinderzucht und die künftigen Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer: Nutzt die Chance für diese einzigartige Weiterbildung, in der auch wertvolle zwischenmenschliche Begegnungen nicht zu kurz kommen. Die Jungzüchterprofi- ausbildung ist offen für alle, unabhängig von der Betriebsgröße, Wirtschaftsweise und Erwerbsform.



DER NEUE JUNGZÜCHTERPROFI

I-KUH WORKSHOP: DER JUNGZÜCHTERPROFI-GRUNDKURS

Inhalte des Workshops

Von der Wiese geht's ab in den Stall um dort die Futtermittel und den Kot zu analysieren. Weiter geht es in Richtung Kuhkomfort, Liegeboxen und Specialneed Bereich. Nur eine Kuh die optimal versorgt ist und ihren Ansprüchen gerecht gehalten wird, bringt ein gesundes und fittes Kalb zur Welt. Die Zusammenhänge zwischen Futterbau und Tierhaltung stehen im Kreislauf und werden dir hierbei mit praktischen Beispielen nähergebracht.

Wie funktioniert der Workshop?

Praxis wird bei uns großgeschrieben, deshalb darfst du dein erworbenes Fachwissen gleich beim Workshop in die Praxis umsetzen.

Du kannst dein Grundlagenwissen vertiefen, ausbauen und in Taten umwandeln. Fragen, die dir schon lange auf der Seele brennen, dürfen, können und sollen gestellt und natürlich von unseren ReferentInnen auch beantwortet werden.

Du lernst den richtigen Umgang mit Rindern und die Grundzüge der Tierbetreuung und Vorbereitung für einen Jungzüchterwettbewerb,

Rinderschau und Versteigerung.

Der Workshop ist der ideale Vorschmack für die Absolvierung des Jungzüchterprofis, sobald du die Volljährigkeit erreicht hast.

Das erfolgreiche Ausbildungsprogramm zum „Jungzüchterprofi“ startet mittlerweile zum 10. Mal im kommenden Herbst 2017 mit einem neuen Programm.

Du sagst, das kennst du schon. Was hat sich da geändert?

Für alle von 14 bis 17 Jahren haben wir diesen speziellen Workshop kreiert, damit du bestens für die Teilnahme am Jungzüchterprofi gerüstet bist. Innerhalb von drei Tagen lernst du die Zusammenhänge der Rinderwirtschaft mit der Umwelt vertiefend kennen und darfst im Team die Verantwortung für ein Rind übernehmen. Gleichzeitig triffst du Gleichgesinnte aus ganz Österreich und ihr könnt euch bei Diskussionen und gemütlichen Beisammensein kennenlernen.

Du bist 18 Jahre alt und möchtest beweisen, dass du ein Profi bist – dann zeig uns dein Können und nimm an der modularen Ausbildung zum Jungzüchterprofi teil. Egal welche Form der Rinderhaltung dich interessiert, wir haben für jeden das Passende dabei. Neben den allgemeinen Grundlagen wie Agrarpolitik, Rhetorik und Projektmanagement kannst du bei den fachspezifischen Modulen wie Fütterung, Tiergesundheit, Produktqualität, Zucht, etc.

zwischen spezialisierter Milchvieh- oder Fleischrinderhaltung wählen – es liegt

an dir!

Ist das nicht total trocken und langweilig?

Keinesfalls! Alle Referenten sind aus der Praxis und können deine Fragen beantworten! Damit du einen besseren Einblick über die Struktur der österreichischen Landwirtschaft bekommst, werden zahlreiche individuelle und erfolgreiche Betriebe besucht.

Landwirtschaft

ist

Kreislaufwirtschaft

Die TeilnehmerInnen des I-Kuh Workshops sollen die Zusammenhänge verstehen und begreifen. Das vorhandene Wissen rund um die Kuh wird aufgefrischt und vertieft.

Grafik: ZAR/Halbartschlager

tiergerechter und tierfreundlicher Umgang

Betreuung von Rindern

Grundzüge der Vorbereitung von Rindern für die Vermarktung

Arbeiten mit Rindern: Ein Tier zu halten bedeutet Verantwortung. Im Team seid ihr während des Workshops für die Versorgung und die Verpflegung eines Rindes verantwortlich. Ihr lernt nicht nur den Umgang, sondern auch die Grundzüge der Vorbereitung eines Rindes für die Vermarktung oder einen Jungzüchterwettbewerb.

Grafik: ZAR/Halbartschlager

WIE hängt
WAS

WIE
zusammen?

Agrarische Rahmenbedingungen: Es ist wichtig die komplexen und vielseitigen Zusammenhänge der Organisationen in der Landwirtschaft zu kennen und zu wissen wer für welches Anliegen der richtige Ansprechpartner ist. Neben der Theorie darfst du hier die neuesten Tools des Herdenmanagements (z.B. der LKV-Herdenmanager) ausprobieren.

Grafik: ZAR/Halbartschlager



Grundmodule	Fachmodule		Aufbau- module
	Milch- vieh- haltung	Fleisch- rinder- haltung	
Agrarische & wirtschaftliche Rahmenbedingungen	Fütterung & Tiergesundheit		Vermarktungs- woche inkl. Showmanship & Fitting
Persönlichkeits- bildung			Klau- en- monitoring & Klauenpflege
Futterbau & Grundfutterqualität	Betriebsmanagement, Arbeitskreise, Kuhsignale		Eutergesundheit spezial
Rund um die Geburt			Zucht original & spezial
Kommunikation & Konfliktmanagement	Zucht, Zucht- programme, Selektion		Öffentlichkeitsar- beit & Marketing
Innovations- & Projektmanagement			

DANKE - DAS JAHR 2018 STEHT IM ZEICHEN DER JUNGZÜCHTER

Das Jahr 2018 ist gerade für das Projekt Jungzüchterprofi ein Jahr zum Feiern. Seit mittlerweile 10 Jahren gibt das speziell konzipierte Ausbildungsprogramm. Ein Jubiläum regt zum Rückblick an und lässt uns in Erinnerungen schwelgen. Nicht nur das! Es zeigt einem auch auf, dass für den Erfolg eines Projektes viele helfende Hände gebraucht werden. Hände, für deren Unterstützung wir sehr dankbar sind.

Bedanken möchten wir uns vor allem beim Ministerium für ein lebenswertes Österreich, die seit der Projektidee hinter dem Projekt und hinter der Rinderzucht Austria stehen. Hier möchten wir uns besonders bei Herrn MR DI Franz **Paller** und bei Herrn MR DI Karl **Wurm** für das offene Ohr und die fachliche Beratung bedanken.

Damit ein Projekt fortschreiten kann braucht es fortschrittliche Denker. Hierfür möchten wir uns ganz beson-

ders bei drei Herren die den Startschuss abgefeuert haben, bedanken. Mag. Ing. Franz **Sturmlechner** für die Unterstützung seitens der ZAR, Hannes **Penz** als damaliger Obmann der Österreichischen Jungzüchter Vereinigung, für die innovativen Ideen und bei DI Markus **Gahleitner** als erster Projektleiter für die Umsetzung der Ideen in die Praxis.

Am liebsten wäre er selbst noch einmal Jungzüchter gewesen und hätte den Jungzüchterprofi absolviert. Der Ehrenobmann der ZAR, Ök.-Rat Anton **Wagner**, hat als Visionär das Projekt vorangetrieben und mitgelebt. Hierfür gilt ihm ein besonderer Dank. Ein herzliches Dankeschön gilt den Projektleitern DI Martin **Unterweger** und DI Klaus **Leichtfried**, sowie allen Referenten und Referentinnen, die das Projekt durch ihren fachlichen Input zu dem Erfolgsprojekt, welches es heute ist, gemacht haben.

DU BIST
AN DER RINDERZUCHT
INTERESSIERT
JUNG &
MOTIVIERT

DIE ABSOLVENTINNEN HABEN DAS WORT ...

„... ES LOHNT SICH! ...“



Kommentar von Barbara Rettensteiner, Flachau, Salzburg, Absolventin aus 2013, Landwirtin

„Die Ausbildung zum Jungzüchterprofi hat mein Interesse und Wissen im Bereich der Rinderzucht noch mehr vertieft und war eine klare Bereicherung. Durch die zahlreichen fachspezifischen Vorträge und praktischen Anwendungen während der gesamten Ausbildung, konnte ich bereits Gelerntes aus meiner Schulausbildung erweitern und vor allem stärken.

Ich bin sehr froh, dass ich diese besondere Ausbildung gemacht habe und somit nicht nur das umfangreiche Angebot, die Vielseitigkeit sowie die hohe Qualität der Referenten und Vor-

tragenden genützt habe, sondern auch das große Netzwerk vieler begeisterter Jungzüchterinnen und Jungzüchter kennen lernen durfte. Durch die vielfältigen Begegnungen konnten Verbindungen auch außerhalb der eigenen Landesgrenzen geknüpft werden.

Ich möchte in diesem Zuge alle interessierten JungzüchterInnen aufrufen, an diesem sehr vielversprechenden und erfolgreichen Projekt teilzunehmen und die „Strapazen“ der oft sehr langen Fahrstrecken auf sich zu nehmen. Es lohnt sich!..

„... JEDERZEIT WIEDER! ...“



Kommentar von Christina Trippold, Wolfsberg, Kärnten, Absolventin im Jahr 2013, Mitarbeiterin der kärntnerrind ZVB eGen

„Generell umfasst der Jungzüchterprofi ein breites Themenspektrum, welches den Teilnehmern von hervorragenden Referenten aus der Praxis nähergebracht wird. Durch diese Gelegenheit profitiert man von jedem einzelnen Modul. Eine weitere Besonderheit dieser Ausbildung liegt im Zusammentreffen vieler junger Menschen mit den gleichen Interessen, wodurch oft spannende Diskussionen entstehen und sich natürlich auch Freundschaften entwickeln.

Angeichts der Tatsache meines mitt-

lerweile fortgeschrittenen Jungzüchter Alters würde ich die Ausbildung jetzt wahrscheinlich nicht mehr beginnen. Aus damaliger Sicht natürlich aber JEDERZEIT wieder.

Sehr schade, dass die Mutterkuhhaltung und die Fleischrinderzucht in Österreich immer wieder als „Stiefkinder“ angesehen werden. Meiner Meinung nach sollte zumindest bei einem Modul vermehrt auf diese Produktionsrichtungen eingegangen werden, da sie in Österreich eine doch wesentliche Bedeutung haben.“

„... FREUNDSCHAFTEN AUS GANZ ÖSTERREICH GEKNÜPFT ...“



Kommentar von Christine Berger, Saalbach, Salzburg, Absolventin im Jahr 2010 derzeit Studentin an der Universität für Bodenkultur und an der Hochschule in Ober St. Veit Agrar- und Umweltpädagogik.

Die Ausbildung zum Jungzüchterprofi schloss ich im Jahr 2010 ab und nach wie vor habe ich viele tolle Erinnerungen daran. Durch den Jungzüchterprofi konnte ich mein Fachwissen im Rinderbereich erweitern und andere Sichtweisen erhalten, da Top-Referenten ihr Wissen an uns weitergaben. Auch in den Bereichen Rhetorik und Auftreten lernte ich viel Neues dazu. Der praktische Bezug war bei dieser Aus-

bildung immer sehr wichtig und es galt das Motto „Learning by doing“. Neugelearnertes vom Jungzüchterprofi wurde dann am Betrieb ausprobiert und umgesetzt. Durch die Exkursionen zu landwirtschaftlichen Betrieben sah man viele verschiedene Milchviehbetriebe mit unterschiedlichen Konzepten und Ideen.

Ein Highlight war die Reise nach Brüssel, bei der wir einen Einblick in



die einzelnen Vertretungen der EU bekamen und die für uns Salzburger schon einen Tag zuvor mit einer lustigen Zugfahrt begann.

Den Jungzüchterprofi würde ich auf jeden Fall noch einmal machen. Neben dem fachlichen Input war es vor allem das Gesellschaftliche, das die Ausbildung zum Jungzüchterprofi zu etwas ganz Besonderem machte und neue Freundschaften aus ganz Österreich wurden geknüpft. Der Jungzüchterprofi ist für mich eine

wirklich gelungene Ausbildung, bei der sehr viele verschiedene Bereiche der (Milch)Viehhaltung abgedeckt werden und somit für jeden/jede etwas dabei ist, dass ihn/sie besonders begeistert. Ich fand jedes Modul sehr interessant und freute mich immer schon wieder auf das nächste Modul. Mein persönliches Lieblingsmodul war Modul 7 – Exterieurbeurteilung und Preisrichten. Super finde ich, dass es noch weitere Aufbaumodule gibt.

„... IDEALE VERBINDUNG VON THEORIE UND PRAXIS ...“

Durch den Jungzüchterprofi entstehen Kontakte über die Bundesländer hinaus. Es zeigt, dass es doch noch einige Jugendliche gibt, die Interesse an der Landwirtschaft haben und auch viele Mädchen dabei sind. Jedes Modul war ein Erlebnis für sich.

Vor allem die ideale Verbindung zwischen Theorie und Praxis hat mir sehr

gut gefallen. Dadurch wird das ganze etwas verständlicher. Auch für den Alltag kann dann das ein oder andere Thema angewendet werden.

Aufmerksam wurde ich auf den Jungzüchterprofi durch Recherchen im Internet. Diesen wollte ich dann unbedingt absolvieren.

„... ÜBER DEN TELLERRAND ZU BLICKEN ...“

„Jungzüchterprofi“ zu sein bedeutet mehr als nur ein Rind auf einer Schau oder Auktion perfekt zu präsentieren. Bereits beim Auftaktmodul zum Thema agrarpolitische Rahmenbedingungen und Basiswissen Rind wurde mir die Qualität der Ausbildung klar. Über den Tellerrand zu blicken, mit Gleich-

gesinnten zu diskutieren und unsere Meinung auszutauschen, das war für mich eine wichtige und interessante Erfahrung. Ich schätze die Ausbildung sehr, da es eine gute Funktionärschmiede und wichtig für die Persönlichkeitsbildung ist.

„... ERWEITERT DAS WISSEN UM EIN VIELFACHES ...“

Ohne den Jungzüchterprofi wäre mein Wissen über die Landwirtschaft bei den Grundlagen stehen geblieben. Diese Ausbildung gibt einfach einen tieferen Einblick in die Materie und bildet Interessierte enorm weiter. Ich erinnere mich nur zu gern an die Zeit während des Kurses zurück. Es ist nicht nur das Fachliche, das den Jungzüchterprofi so interessant und besonders macht, sondern auch die Menschen die man trifft und mit denen

man Freundschaften schließt.

Ich würde die Ausbildung jederzeit nochmal machen, nicht nur aus dem Grund, neue Menschen kennen zu lernen, sondern auch, weil ich erfahren habe, dass es nun getrennte Module für Milch und Fleisch gibt.

Der JZ- Profi erweitert das Wissen um ein Vielfaches. Ich finde es schade, dass viele aus dem Osten Österreichs den Jungzüchterprofi nicht machen, da sie nicht so weit fahren wollen, aber es



Kommentar von Cornelia Hiebaum, St. Margarethen/Raab, Steiermark, Absolventin im Jahr 2013, derzeit bei der GENOSTAR Rinderbesamung GmbH im Bereich der Beratung und Samenausgabe



Kommentar von Michael Pfaffenbichler, Niederösterreich, Absolvent im Jahr 2014 und zukünftiger Hofübernehmer Foto: www.landwirt.com



Kommentar von Ferdinand Haas, St. Lorenzen am Wechsel, Steiermark, Absolvent im Jahr 2016, zukünftiger Hofübernehmer und im ÖJV tätig





Kommentar von Johann Hager aus Kössen, Tirol, Absolvent im Jahr 2017 und zukünftiger Hofübernehmer



Kommentar von Lisa Rienesl, Oberösterreich, Absolventin im Jahr 2010, derzeit tätig in der Oberösterreichischen Besamungsstation GmbH für die Bereiche Zuchtprogramm, Stierankauf und Marketing.

lohnt sich. Ich würde diese Ausbildung jedem empfehlen, egal ob Fach-

schule, höhere Schule, Meister oder Akademiker.

„... HABE DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG GETROFFEN ...“

Von der Ausbildung habe ich vor allem viel Fachwissen mitgenommen! Namhafte Referenten haben die Agrarpolitik oder das aktuelle Zuchtgeschehen sehr gut nähergebracht. Weiters konnte ich im Modul Persönlichkeitsbildung meine Stärken hervorheben und verbessern. Am besten haben mir die letzten zwei Module Exterieurbeurteilung-Preisrichten, Styling und Tiervorführung gefallen. Da konnte jeder sein Können zeigen und sich im Bewerb mit den Kolleginnen und Kollegen messen. Ehrgeiz und gute Teamarbeit machten sich auf jedem Fall bezahlt.

Besonders in Erinnerung bleibt mir der Aufenthalt in der LFS Hohenlehen (Modul 7, Tierbeurteilung-Preisrichten), da konnte uns der Direktor zei-

gen, dass Organisation das A und O ist. Da die Schule etwas abgelegen ist und die nächste Ortschaft ein gutes Stück entfernt liegt, hat er uns ein nettes Abendprogramm organisiert.

Die Ausbildung würde ich auf jedem Fall noch einmal machen, Ja! Nach dem ersten Wochenende in Imst war mir klar, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Der Spaß kam sicher nie zu kurz, schnell waren Freundschaften geknüpft.

Die Ausbildung der ZAR finde ich eine großartige Sache. Auch ein großes Lob an die Projektleiterin Gerlinde **Halbartschlager**, die mit großem Einsatz und Freude die Ausbildung zum Jungzüchterprofi in die Zukunft führt.

„... HABE DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG GETROFFEN ...“

Bei mir ist es schon ein paar Jahre her, dass ich den Jungzüchter Profi absolviert habe, ich war beim Projektstart im Jahr 2008 dabei. Bereits zuvor war durch den Fleckviehzuchtbetrieb meiner Eltern das Interesse an der Rinderzucht geweckt, die Ausbildung zum Jungzüchterprofi war eine großartige Chance, um mich in diesem Bereich weiterzubilden. Es gibt zahlreiche Erlebnisse und Momente an die ich mich gerne zurückerinnere. Ein ganz besonderes war sicherlich das Seminar Preisrichten und Exterieur Beurteilung, wo ich den Preisrichter Wettbewerb gewonnen habe.

Ich würde den Jungzüchter Profi auf jeden Fall nochmal machen. Es ist ein optimales Ausbildungsprogramm für junge, an der Rinderzucht interessierte Menschen, auf sehr hohem Niveau mit erstklassigen Referenten. Die Lehrin-

halte sind sehr umfassend und perfekt abgestimmt. Darüber hinaus war der Jungzüchter Profi für mich eine sehr bereichernde Zeit, in der ich viele Menschen aus dem Bereich der Rinderzucht kennengelernt habe und ein gutes Netzwerk bilden konnte.

Für mich war die Ausbildung zum Jungzüchterprofi ein Schlüsselerlebnis für meine weitere Ausbildung und meinen Beruf. Nach dem Studium der Agrarwissenschaften an der BOKU in Wien habe ich mit der Tätigkeit an der Oö. Besamungsstation GmbH meinen Traumjob gefunden. Viel Wissen, dass ich mir beim Jungzüchter Profi angeeignet habe, ist auch im Studium und jetzt im Beruf nützlich und vielen Menschen, die ich kennengelernt habe, begegne ich auch jetzt noch immer.

„... WERDE DIE „NEUE“ AUSBILDUNG NOCHMALS ABSOLVIEREN ...“

Da ich die Arbeit mit den Tieren und auch auf unserm Betrieb liebe, war es für mich selbstverständlich, dass ich den Jungzüchterprofi mache. Ich habe mich schon vor der Ausbildung mit der Zucht und der Fütterung beschäftigt, doch der Jungzüchterprofi hat mir gezeigt, auf welche Punkte man besonders in Zucht und Fütterung Wert legen muss. Weiteres haben wir schnell gelernt, dass eine fachgerechte Milchviehfütterung und das Betriebsmanagement in der Milchproduktion

eine bedeutende Rolle spielen. Doch nicht nur die betriebsbezogenen Module waren wichtig, auch das Modul „Rhetorik und Persönlichkeitsbildung“ war für mich eines der wichtigsten Module. Der Jungzüchterprofi bildet nicht nur weiter, sondern schließt auch österreichweite Freundschaften. Ich bin zwar fertiger Jungzüchterprofiabsolvent, habe mich aber entschlossen, beim Jungzüchterprofi im neuen Programm nochmals teilzunehmen.



Kommentar von Michael Horngacher, Going am Wilden Kaiser, Tirol, Absolvent im Jahr 2017 und zukünftiger Hofübernehmer

„... VIELE TIPPS&TRICKS MIT NACH HAUSE GENOMMEN ...“

Es hat mir gefallen, dass die Module österreichweit stattgefunden haben. So hatte ich die Möglichkeit, auch Orte und Betriebe kennenzulernen, wo ich wahrscheinlich niemals hingefahren wäre. Besonders gefallen hat mir, das Treffen und näher Kennenlernen von

so vielen zuchtbegeisterten jungen Leuten. Mit vielen bin ich heute noch in Kontakt. Auch viele Tipps&Tricks konnte ich mit nach Hause nehmen und bereits anwenden. Ich freue mich jedenfalls schon auf weitere Aufbau-module!



Kommentar von Raimund Mariacher aus Virgen in Osttirol, Absolvent im Jahr 2013 und arbeitet derzeit bei der Raiffeisengenossenschaft Osttirol – RGO

„... DORT WERDEN VIELE VERSTECKTE TALENTE ENTDECKT ...“

Vieh-zucht war schon immer eine große Leidenschaft von mir. Nach mehreren Auslandsaufenthalten bei renommierten Zuchtbetrieben in Kanada war mir klar, dass ich mich in diese Richtung weiterbilden und die Zuchtarbeit konsequent am Betrieb zuhause fortführen möchte.

Als ich im Jahr 2013 im Landwirt gelesen habe, dass der Jungzüchterprofi wieder startet, war mir sofort klar, dass ich diese Bildungsmöglichkeit für mich nützen muss. Die schönsten Momente waren für mich das Preisrichten und das Kuhstyling. Es ist ein besonderer Moment, wenn du den weltbesten Kuhfittern wie Adrian **Steinmann** oder Erica **Rjinefeld** über die Schultern schauen darfst und dir von Profis wertvolle Tipps holen kannst. Für

mich sehr wichtig war, dass du viele motivierte Jungzüchter aus ganz Österreich kennenlernst und diese dann immer wieder auf diversen Veranstaltungen triffst.

Ich persönlich würde die Ausbildung sofort wieder machen und kann es jedem nur empfehlen diese zu machen! Es ist eine sehr hochwertige Ausbildung die man immer wieder brauchen kann und durch ein Programm an Aufbau-modulen immer wieder auffrischen kann. Ich hoffe das die ZAR am Jungzüchterprofi festhält, denn dort werden viele versteckte Talente entdeckt (Preisrichter, Kuhfitter). Zum Schluss möchte ich mich bei den Organisatoren des Jungzüchterprofis bedanken. Ich bin froh und dankbar für den Jungzüchterprofi.



Kommentar von Stefan Wintersteller, Salzburg, Absolvent im Jahr 2014 und zukünftiger Hofübernehmer.

FAQ'S



Ing. Gerlinde Halbartschlager, Projektleiterin
seit Februar 2017

Was ist der Jungzüchterprofi?

Der Jungzüchterprofi ist ein modulares Ausbildungsprogramm, das sich speziell an interessierte Jugendliche im Alter von 18 bis 30 Jahren richtet. Dieses Programm soll den zukünftigen HofübernehmerInnen Perspektiven bieten und so den Bestand der heimischen Rinderwirtschaft sichern.

Was ist, wenn ich unter 18 Jahre alt bin, aber trotzdem daran teilnehmen möchte?

Für alle Jugendlichen ab 14 Jahre besteht die Möglichkeit, am I-Kuh Workshop teilzunehmen.

Wer kann daran teilnehmen?

Grundsätzlich kann und darf jeder, der an der Rinderzucht interessiert ist, am Jungzüchterprofi teilnehmen. Gefördert werden seitens des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich allerdings nur jene TeilnehmerInnen, die eine landwirtschaftliche Betriebsnummer (LFBIS) vorweisen können.

Wo und wie kann ich mich anmelden?

Eine Anmeldung ist ganz einfach: Anmeldeformular ausfüllen und per Mail an halbartschlager@zar.at senden oder per Fax an 01 334 1713 übermitteln.

Wie kann ich Jungzüchterprofi werden?

Anmelden – Module besuchen – Ausbildung abschließen und als Jungzüchterprofi stehen dir alle weiteren Aufbaumodule zur Verfügung. Herzlich willkommen im Club der Jungzüchterprofis!

Kann ich mir die Ausbildung leisten?

Das Ausbildungsprogramm ist so konzipiert, dass es sich jeder leisten kann. Ein Großteil der Kosten wird mittels Förderung aus dem Programm der Ländlichen Entwicklung (LE14-20) mit Kofinanzierung der Europäischen Union gedeckt. Bei jedem Grundmodul fällt ein Teilnahmebetrag von 40,-- € sowie Kosten für die Unterkunft und Verpflegung an.

Was ist, wenn ich bei einem Modul verhindert sein sollte?

Grundsätzlich werden alle Grundmodule mehrmals angeboten. Daher kannst du jedes beim nächstmöglichen Termin nachholen.

IMPRESSUM

www.rinderzucht-austria.at

Redaktionsteam: Ing. Gerlinde Halbartschlager (ZAR)
DI Lukas Kalcher (ZAR)

Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR)
1200 Wien, Dresdner Straße 89/19
Tel.: +43 1 334 17 21 | Fax: +43 1 334 17 13 | E-mail: info@zar.at
Internet: <http://zar.at>